

# Die Geschichte von der Entstehung der „Summa-Fabrik“ bis zum „Summa-Park 1856-2010

Die, im Summa-Park aufgestellten, Geschichtstafeln und auch die etwas ausführlichere Darstellung hier stellen einen auszugsweisen Einblick in den Verlauf der Geschichte des Areals und der Firmengeschichte von Summa dar.

- 1856** gründete Johann Georg Lorenz Summa (11.3.1833 – 19.07.1889) unter gleichlautender Firma in Schwarzenbach/Saale im Hause Wallgarten 5 eine kleine Baumwollgarnfärberei, in welcher er anfangs mit seiner Ehefrau allein arbeitete, um Stranggarn für die Webwarenfabrikanten in Schwarzenbach und Umgebung in Lohn zu färben.
- 1857** baute er ein kleines Wohnhaus in der Saalestraße, der heutigen Lorenz-Summa-Straße, und verlegte sein Geschäft in dieses Haus. Durch Einrichtung einer Garnbleicherei wurde der Betrieb erweitert. Die Arbeitsräume waren in einer Bretterschupfe hinter dem Haus untergebracht.
- 1858** wurden sechs Gehilfen eingestellt. Zu jener Zeit führte Lorenz Summa in Strang bedruckte Garne, die sogenannten Flammgarne, zu hohen Preisen aus England ein, welche als Ersatz für bunte Zwirne dienten.
- 1861** erweiterte Lorenz Summa seine Baumwollgarn-Färberei um eine Baumwollgarn-Druckerei. Die damaligen maschinellen Einrichtungen waren aber noch recht primitiv, so dass man mit den fremden Erzeugnissen nur schwer konkurrieren konnte.
- 1868** ließ sich Lorenz Summa deshalb direkt aus England die erste eigene Walzendruckmaschine für Garne kommen, so dass er in der Lage war, nicht nur ein schöneres, sondern auch ein günstigeres Endprodukt herzustellen.
- 1870** hatte sich die Zahl der Gehilfen auf 12 erhöht.
- 1877** richtete Lorenz Summa auch die Färberei und Druckerei für Schafwollgarne ein.
- 1880** kam im Betrieb in Schwarzenbach/Saale der erste kleine Dampfkessel zur Aufstellung.
- 1882** wurde die Bayerische Landes- Industrie- Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg mit Erfolg beschickt. Der Färberei und Druckerei Lorenz Summa wurde unter dem Protektorate seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern für die als Spezialität gefärbten und bedruckten Garne die große bronzene Medaille zuerkannt. Diese Auszeichnung machten die Summa'schen Erzeugnisse (speziell die Buntdruckerei) mit einem größeren Kundenkreis bekannt und die Folge war, dass sich die seitherigen handwerksmäßigen Geschäftsräume bald als zu klein erwiesen.
- 1883** musste ein fabrikmäßiger Färbereineubau mit hoher Dampfesse und einem größeren Dampfkessel errichtet werden.
- 1887** konnten die Gebäude abermals vergrößert werden und die Zahl der Gehilfen stieg zu jener Zeit rasch auf 24.

- 1889** übernahmen nach dem Tode von Lorenz Summa dessen Söhne Gottlob, Adolf, Christoph, Martin, Hans und seine Tochter Elise das Geschäft unter der Firma Lorenz Summa Söhne, wobei gleichzeitig beschlossen wurde, neben der seitherigen Garndruckerei, eine Druckerei für Wollwaren zu errichten. Ursprünglich war beabsichtigt, die nötigen Neubauten unmittelbar bei der bisherigen Fabrik in Schwarzenbach/Saale zu errichten. Aufgrund gescheiterter Grundstücksverhandlungen war man gezwungen, einen neuen Firmenstandort zu suchen. In Oberkotzau bot sich noch im gleichen Jahr die Gelegenheit, die 1877 von Otto Holzhausen an der heutigen Fabrikstraße erbaute Bleicherei, zu erwerben.  
Die Stoffdruckerei und Färberei Lorenz Summa Söhne richtete hier eine Hand- und Maschinen-druckerei, sowie eine Appreturwerkstätte ein. Durch die Vornahme größerer Bauten wurde der Betrieb ständig erweitert und mit den technischen Neuerungen der damaligen Zeit ausgestattet.
- 1893** erfolgte der Neubau des Wäscherei- und Kontorgebäudes in Form eines zweigeschossigen Ziegelmassivbauwerkes mit folgenden Räumlichkeiten: im Erdgeschoss: Maschinen- und Kesselraum, Appretur, Rauherei, Druckerei, Trockenraum; in den Obergeschossen: Druckerei, Walzenlager, Musterzimmer, Führerzimmer.
- 1896** begann dann der Bau eines neuen Kesselhauses. Ein neuer runder Fabrikschlot mit 40m Gesamthöhe wurde errichtet. Das Kesselhaus schloss sich unmittelbar an das neue Wäscherei- und Kontorgebäude an. Im Innern wurde ein als Trockenzylinder bezeichnetes Dampfgefäß der Firma Moritz Jahr, Gera, betrieben. Der Standort Oberkotzau entwickelte sich so rasch, dass bald der Schwerpunkt des ganzen Geschäfts nach Oberkotzau verlegt werden musste. Die anfängliche Arbeiterzahl wuchs bald weiter auf 30, 50 und 80. Bei der Nürnberger Gewerbeausstellung wurde die Firma Lorenz Summa Söhne 1896 mit der goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet.
- 1897** entstand das Handdruckereigebäude mit Formstecherei. Es handelte sich ebenfalls um ein Ziegelmassivbauwerk mit zwei Geschossen und eines Mansardenobergeschosses. Im gleichen Jahr wurde zudem gegenüber dem Wäscherei- und Kontorgebäude, direkt vor der Schwesnitz, ein weiterer Appretur- und Lagerbau errichtet. Weitere An-, Um- und Neubauten folgten.
- 1898** wurde die Garndruckerei bei der Firma Lorenz Summa Söhne aufgegeben und das Unternehmen befasste sich fortan ausschließlich mit dem Weben, Färben, Bedrucken, Appretieren und dem Handel von wollenen Kleiderstoffen und Tüchern. Das Rohmaterial kam als Garn (Kammgarn, Strichgarn) in die Fabrik und verließ sie als nadelfertiger Stoff. Es wurden sowohl Waren für das Ausland (Indien, Persien, Levante, Ägypten, Süd- und Nordamerika) als auch für das Inland erzeugt. Das Absatzgebiet und der Kundenkreis wurde immer größer und internationaler. Im gleichen Jahr wurde die Fabrik-Krankenkasse der Firma Lorenz Summa Söhne gegründet. Alle in der Fabrik gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen gehörten mit dem Tage ihres Beschäftigungseintritts als versicherungspflichtiges Mitglied der Betriebskrankenkasse an.
- 1908** waren bei der Firma Lorenz Summa Söhne in Oberkotzau mittlerweile über 250 Personen beschäftigt, während der Personalstand in Schwarzenbach/Saale bei ungefähr 75 Arbeitern lag.
- 1911** verließ Hans Summa die Firma Lorenz Summa Söhne und gründete am 1. Januar 1912 die Firma Hans Summa mit dem Sitz in Schwarzenbach/Saale. Sie befasste sich mit der Herstellung von rein-wollenen Damenkleiderstoffen Greiz-Geraer-Art.
- 1914** konnte die Firma Lorenz Summa Söhne ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Im Jubiläumsjahr gründeten die Inhaber eine Beamten- und Arbeiterfürsorge-Stiftung. Die Zinsen des eingebrachten Kapitals sollten in der Weise verwendet werden, dass würdigen, bedürftigen, infolge Alters oder Gebrechlichkeit invalid oder erwerbsbeschränkt gewordenen Angestellten oder Arbeitern, welche mindestens 10 Jahre ununterbrochen dem Betriebe angehörten, eine Anwartschaft auf eine monatliche Rente gewährt wurde.

Durch den **Ersten Weltkrieg** kam es bei der Firma Lorenz Summa Söhne immer wieder zu Beeinträchtigungen im Geschäftsverlauf, die auch durch die Einberufung der zum Heeresdienst verpflichteten Mitarbeiter hervorgerufen wurden. Die Kriegslage erforderte zudem eine Produktionsumstellung auf die Anfertigung von Erzeugnissen für Heereslieferungen.

**1917** wurde Gottlob Summa und

**1918** auch Adolf Summa vom Präsidium der Königlichen Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern in Bayreuth, mit dem Titel „Königlicher Kommerzienrat“ aus-gezeichnet. Es handelte sich dabei um die „allernädigste Verleihung einer allerhöchsten Auszeichnung“.

**1922** erfolgte die Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft Lorenz Summa Söhne in eine Aktiengesellschaft. Das zur Verfügung stehende Aktienkapital diente unter anderem zur Finanzierung der sukzessiven Erweiterung der Fabrikgebäude und des Maschinenparks. Zunächst wurde das Maschinendruckerei- und Spannereigebäude unmittelbar an der Grundstücksgrenze am Feldweg, der heutigen Fabrikstraße, errichtet. Es handelte sich um ein dreigeschossiges Ziegelmassivbauwerk mit Stahlbetondecken und Stahlbetonstützen.

**1924** begann die Verlängerung der Spannerei um ein Appreturgebäude in Richtung ortsauswärts. Das ebenfalls dreigeschossige und vollunterkellerte Ziegelgebäude bildete mit der Spannerei eine kompakte Einheit. Im gleichen Jahr erfolgte die Errichtung eines Wohnhauses für sechs Arbeiterfamilien in der Wartstraße (Anwesen Wartstraße 7).

**1925** entstand gegenüber der Spannerei direkt an der Schwesnitz ein stattliches Gebäude, in welchem zeitweise die Farbküche, sowie später auch das Rohwaren- und Zwischenlager untergebracht war. Im gleichen Jahr wurde an der Schwesnitzseite des Summa'schen Fabrikareals das sogenannte Werkwohnhaus errichtet. Hinzu kam noch der Bau eines Pferdestalles mit späterer Nutzung als Kraftwagenhalle und ein Unterstand für die Gerätschaften der ebenfalls zeitgleich gegründeten Betriebsfeuerwehr der Firma Lorenz Summa Söhne AG. Zur effektiveren Entnahme von Betriebswasser wurde eine weitere sehr aufwändige Baumaßnahme mit der Verlegung und Begradigung der von Rehau her kommenden Schwesnitz begonnen. Ein Bauabschnitt in Form der ersten Ufermauer konnte noch 1925 fertiggestellt werden.

**1926** vollendete man den Bauabschnitt für die zweite Ufermauer, ebenso ein Schwesnitzstauwehr an der Grundstücksgrenze zu den in Richtung ortseinwärts liegenden Mühlen. Die Firma Lorenz Summa Söhne AG hatte bis 1929 das benötigte Betriebswasser unter anderem aus der Schwesnitz entnommen.

**1929** wurde der Wasserbedarf der Firma Lorenz Summa Söhne zusätzlich aus der sogenannten Porschnitzanlage, eines 2000qm in der Gemarkung Porschnitz gelegenen großen Stauteiches gedeckt. Das Wasser wurde vom Stauweiher mittels einer Holz- und Eisenrohrleitung talwärts durch das Porschnitzbach- und Saaletal zu einem Pumpwerk geleitet, um dann von dort zur Fabrik gepumpt zu werden. Erst wesentlich später, zur Mitte der 1950er Jahre, erfolgte die weitere Errichtung mehrerer Tiefbrunnen, um Grundwasser zu Tage zu fördern und in die Fabrik ableiten zu können.

**1933** begann man mit einem weiteren großen Bauprojekt. Die Kapazitäten des bisherigen im Jahre 1896 erbauten Kesselhauses waren nicht mehr ausreichend. Der Bedarf des Betriebes an Dampf und Strom stieg immer weiter an, so dass ein Kesselhausneubau mit Errichtung eines ca. 60m hohen Turmkamins erfolgen musste, der wesentlich später nochmals auf eine Schlothöhe von über 70m aufgemauert wurde.

- 1937** erfolgte die Umwandlung der Firma Lorenz Summa Söhne AG in eine Kommanditgesellschaft. Als persönlich haftende Gesellschafter (Komplementäre) fungierten folgende Personen:  
Herr Kommerzienrat Adolf Summa;  
Herr Friedrich Summa, als Nachfolger der Familienlinie Gottlob Summa.  
Herr Wilhelm Summa, als Nachfolger der Familienlinie Christoph Summa.  
Als beschränkt haftende Gesellschafter (Kommanditisten) übernahm eine Vielzahl von Familienmitgliedern aller vier Familienlinien entsprechende Kommanditeinlagen, wobei die Linie Martin Summa offenbar lediglich durch Kommanditisten entsprechend vertreten war. Herrn Max Reichardt wurde Einzelprokura erteilt.
- 1939** konnte die Firma Lorenz Summa Söhne auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück blicken. Bei der UFA Berlin (Universum-Film-Aktiengesellschaft) wurde die Produktion einer Werkfilmerstellung mit dem Titel „Ein Gang durch die Fabrik der Firma Lorenz Summa Söhne-1939“ in Auftrag gegeben. Im Jubiläumsjahr waren im März insgesamt 567 Personen am Firmensitz Oberkotzau mit folgender Herkunft beschäftigt: Schwarzenbach/Saale: 49; Martinlamitz: 7; Förbau: 2; Oberkotzau: 432; Auten-grün: 4; Oberpferdt: 1; Döhlau: 13; Fattigau: 7; Moschendorf: 9; Taupelitz: 3; Erlhof: 1; Asch: 5; Münchberg: 1; Hof: 30; Krötenbruck: 1; Leimitz: 2;
- Durch den Ausbruch des **Zweiten Weltkriegs** war die Firma Lorenz Summa Söhne unmittelbar betroffen. Einerseits wurde eine Vielzahl von Mitarbeitern zum Kriegsdienst an die Front berufen, andererseits wurde man mit Materialknappheit bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und größeren Veränderungen der Produktpalette konfrontiert. Bautätigkeit und Maschineninvestitionen kamen nahezu vollständig zum Erliegen.
- 1942** erfolgte die endgültige Verlegung des Stammbetriebs Schwarzenbach/Saale nach Oberkotzau.
- 1945** waren bei Kriegsende mindestens 28 Beschäftigte gefallen und 13 Mitarbeiter vermisst.
- 1947** wurde bereits wieder in den Bau für die Erweiterung der Bleicherei/Chlorbleicherei investiert.
- 1948** kam es zur Errichtung einer Mercerisier- und Rauherei-Anlage, da die Firma Lorenz Summa Söhne in ein Baumwollexportprogramm eingebunden war und entsprechende Aufträge aus Belgien, Holland, Skandinavien, Schweiz und Übersee bekam. Im gleichen Jahr wurden in der Scheibenstraße ein Angestellten- und ein Arbeiterwohnhaus errichtet (Scheibenstraße 6 und 8).
- 1949** begann der Bau eines neuen Turbinenhauses mit Kondensatorhalle, Wasserrücklauf-kessel und Kühlanlage. Der zwischenzeitlich weiter stark angestiegene Bedarf an elektrischer Energie wurde mit einem eigenen modernen Turbo-Aggregat gedeckt. Im Rahmen dieses an die Firma Siemens-Schuckert-Werke AG erteilten Auftrages, sollte auch die vorhandene elektrische Anlage modernisiert und vom Dreileiternetz-System mit Spannung 220 Volt auf Vierleiternetz-System 380/220 Volt umgestellt werden. Die Maschine war als axiale Gegendruckdampfturbine gebaut und für ungesteuerte Entnahme aus dem Radraum, für eine Dauerleistung von 750kW und für 22/25 Atü Druck bei 310/425 Grad Celsius ausgelegt.
- 1951** trat die neue Arbeitsordnung der Firma Lorenz Summa Söhne in Kraft. Zwischen der Betriebsleitung und dem Betriebsrat wurde zur Gewährleistung reibungsloser Arbeit und zur Erhaltung des Arbeitsfriedens im Betrieb eine Arbeitsordnung vereinbart, in der verschiedene arbeits-technische und sozialversicherungsrechtliche Regelungen getroffen wurden, an die sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten mussten.
- 1953** wurde die Lorenz-Summa-Straße in Oberkotzau nach dem Gründer des damals größten in der Marktgemeinde ansässigen Industriebetriebs benannt. An die Stelle des verstorbenen Kom-

merzienrates Adolf Summa trat dessen Tochter Frau Hedwig Knöpfel als persönlich haftende Gesellschafterin. Ihrem Ehemann Herrn Walther Knöpfel wurde Generalvollmacht und Herrn Georg Hager HGB-Handlungs-Vollmacht erteilt.

- 1955** hatte sich Herr Wilhelm Summa anlässlich der Vollendung des 65. Lebensjahres entschlossen, seinen Bruder Herrn Dipl.-Ing. Herbert Summa die Geschäftsführungsbefugnis zu übertragen. Der langjährige Prokurist Herr Paul Döhnel trat aus Altersgründen in den Ruhestand und Herrn Dr. Gustav Böhme wurde Einzelprokura erteilt.
- 1956** erfolgte der Anbau eines modernen Personen- und Lastenaufzuges an das Spannereigebäude von der Seite der Fabrikstraße aus.
- 1960** ergaben sich weitere umfangreiche Veränderungen in der Geschäftsführung der Firma Lorenz Summa Söhne. Die bisherigen Geschäftsführer Walther Knöpfel und Friedrich Summa legten alters-halber ihre Ämter nieder. Herr Dr. Gustav Böhme und Herr Günther Summa wurden zu Geschäftsführern berufen. Ferner erhielt Herr Georg Hager Prokura und Herrn Werner Rehbach wurde für die Exportabteilung HGB-Handlungs-Vollmacht erteilt.
- 1965** wurde die Oberkotzauer Ortskanalisation vom Sammler bis zur Höhe des Fabrikareals Summa fertiggestellt. Seitdem bestand für die Firma Lorenz Summa Söhne Benutzungspflicht. Die Schaffung der entsprechenden fabrikinternen Kanalisationsinfrastrukturmaßnahmen war mit der Aufbringung erheblicher finanzieller Mittel verbunden.
- 1970** erfolgte schließlich der Anschluss der Firma Lorenz Summa Söhne an die öffentliche Kanalisation und brachte damit endlich die längst überfällige Entlastung der Schwesnitz und der Saale von Fabrik- und Färbereiabwässern. Die Prokura Georg Hager war erloschen und Herrn Robert Mittelsdorf wurde Einzelprokura erteilt.
- 1971** trat Herr Günther Summa in die Komplementärsfunktion für seinen verstorbenen Vater Herrn Friedrich Summa.
- 1972** zählte das Bedrucken von Mischstoffen aus Wolle und Synthetiks zu den Spezialitäten des Hauses Summa. Zu dieser Zeit wurden noch vier verschiedene Druckverfahren angewendet. Es handelte sich um den Handdruck und den Rouleaux-Druck als klassische Druckverfahren und daneben um die beiden modernen Druckmethoden des Filmflachdruckes und des Filmrotationsdruckes. Es waren noch ca. 275 Mitarbeiter beschäftigt. Die Firma Summa war sowohl Eigen- als auch Lohndrucker. Das Jahresumsatzvolumen belief sich in der Größenordnung um 20 Mio. DM.
- 1974** startete die Geschäftsleitung mit einem großen Investitionsprogramm zur vollständigen Umstellung der Stoffdrucktechnik, weg von den bisherigen veralteten Rouleauxdruckmaschinen hin zu technisch modernsten Film-, Flachsablonen- und Rotationsschablonendruckmaschinen.
- 1975** war hierfür der Neubau einer Druckereihalle in Stahlbetonskelettbauweise mit Porotonsteinmauerwerk in der Größe 20m x 80m erforderlich. Im Obergeschoss des Hallenkomplexes befanden sich neben diversen Sozialräumen auch das neue Büro des Betriebsleiters Eduard Freier, sowie weitere Räumlichkeiten (Färberei-, Druck- und Ausrüstungslabor, drei Choloristenzimmer, Klima- und Besprechungsraum). Im gleichen Jahr wurde der bisherige Kommanditist Herr Herbert Böhme persönlich haftender Gesellschafter.
- 1977** vollzog man aufgrund des guten Geschäftsganges (Vorjahresumsatz ca. 25 Mio. DM) den Neubau einer weiteren Druckmaschinenhalle mit Aufzug und Laderampe als direkte Verlängerung

an das alte Handdruckereigebäude. Im gleichen Jahr erfolgte zudem die Errichtung einer Betriebsfiltrations-anlage, sowie eines Speicherbeckens direkt an der Schwesnitz. Frau Hildegard von Hofer wechselte weg von ihrer bisherigen Rolle als Kommanditistin und wurde persönlich haftende Gesellschafterin.

- 1978** wurde Herrn Ewald Fuchs Einzelprokura erteilt.
- 1982** kam es nochmals zu einer Rechtsformveränderung. Die bisherige Firma Lorenz Summa Söhne Kommanditgesellschaft wurde in die Firma Lorenz Summa Söhne GmbH & Co KG, durch den Eintritt der Firma Lorenz Summa Söhne Verwaltungs-GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin, umgewandelt.
- 1984** musste für nahezu alle Beschäftigten unfassbar und für die meisten von ihnen unerwartet, das Konkursverfahren über die Firma Lorenz Summa Söhne GmbH & Co KG eröffnet werden. Vom Konkurs waren ca. 250 Mitarbeiter betroffen.  
Die Fortführung des Geschäftsbetriebs erfolgte durch die Gründung der Firma Summa Textilveredelungs GmbH. Herr Dipl. Ing. Henry Majngarten, Nürnberg, fungierte dabei als Mehrheitsgesellschafter und Geschäftsführer. Als Betriebsleiter war zunächst Herr Alfred Rödel tätig.
- 1989** kam es zu einem Großbrand im Rohwaren- und Zwischenlager mit hohem Sachschaden. Im gleichen Jahr erfolgte die Vornahme von großen Investitionen (Neubau eines Kesselhauses mit zwei Gashochdruckdampfkesseln, eines 23 Meter hohen Kamins, eines Hallengebäudes für eine neue Farbküche, einer Pförtnerloge, eines gasbetriebenen Blockheizkraftwerks für die Eigenstromproduktion, sowie einer Erweiterung des Färbereibetriebsgebäudes mit Aufstellung neuer Färbe- und Bleichmaschinen nach Abriss des alten Pförtnerhauses).
- 1991** wurde bei der Firma Summa Textilveredelungs GmbH in eine neue Farbküche investiert. Es handelte sich um eine der modernsten computergesteuerten Farbaufbereitungsanlagen Europas (Integriertes und vollautomatisches Pastenherstellungssystem vom Typ Storck IPS-2000 76/62).  
Herr Günter Göbel wurde Nachfolger von Betriebsleiter Herrn Henri Rowiński.
- 1993** erfolgte die Anschaffung eines neuen Hochleistungs-Etagenspannrahmens vom Typ „Duplotherm“ des Herstellers Brückner.
- 1994** war die Summa Textilveredelungs GmbH ein vollstufiger Veredelungsbetrieb mit Stoffdruckerei, Rotations- und Flachdruck und eigener Färberei mit ca. 150 Mitarbeitern. Pro Tag wurden 40.000 m Stoff bedruckt oder gefärbt. Der Jahresumsatz belief sich auf ca. 20 Mio. DM.
- 1995** wurde der Konkurs der Firma Summa Textilveredelungs GmbH eröffnet. Summa war zu diesem Zeitpunkt mit ca. 140 Mitarbeitern der drittgrößte Arbeitgeber des Marktes Oberkotzau. Es folgte eine fast zweijährige Fortführung des Unternehmens im Konkursverfahren durch den Konkursverwalter, da sich die Suche nach einem geeigneten Übernehmer schwieriger und langwieriger als ursprünglich angenommen erwies.
- 1997** setzte die neu gegründete Firma Summa Textil GmbH unter der Geschäftsführung von Herrn Bernd Meyer den operativen Geschäftsbetrieb im Frühjahr fort und erwarb die beweglichen Wirtschaftsgüter aus der Konkursmasse. Die Firma WS Grundstücksverpachtungs-GmbH mit seinem Geschäftsführer Herrn Werner Säugling übernahm Grund und Boden, sowie die Gebäude des Fabrikareals Summa. Es handelte sich um eine sogenannte Betriebsaufspaltung. Nach neun Monaten musste erneut Antrag auf Eröffnung eines Konkursverfahrens gestellt werden.

- 1998** zeichnete sich die Gesamtschließung des Betriebs Summa ab, nachdem sich weder eine Teilfortführung noch eine vollständige Übernahme durch einen neuen Investor abzeichnete. Ca. 140 Mitarbeiter waren Anfang des Jahres von der Gesamtbetriebsschließung betroffen und erhielten ihre Kündigungen. Im Anschluss erfolgten die öffentliche Versteigerung des wesentlichen Anlagevermögens der Firma Summa Textil GmbH und der sukzessive Abbau sämtlicher Maschinen.
- Nachdem kein Käufer für die Fabrikgebäude gefunden werden konnte, wurde der Auftrag erteilt, die im Kesselhaus befindlichen Hochdruckkessel für die Heizwärme- und Dampferzeugung zu verwerten. Die Entscheidung und Umsetzung dieser Maßnahme leitete schließlich die Phase des dann beginnenden Verfalls der Immobilien ein. Das Summa-Fabrikareal entwickelte sich fortan zur Industriebrache.
- 2000** kam es zum Verkauf des Summa-Geländes an die Firma DL Vermögens- und Verwaltungs GmbH mit dem Sitz in Neubiberg bei München, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Daniel Lichtenstein. Eine Nutzung der Gebäude im Bereich Logistik war vorgesehen, wobei es wohl hauptsächlich zur Untervermietung verschiedener Bereiche an Mieter mit unterschiedlichen Gebäudenutzungen kam.
- 2004** wurde über die Firma DL Vermögens- und Verwaltungs GmbH das Insolvenzverfahren eröffnet. Im Anschluss daran kam es zu widerrechtlichen Nutzungen diverser vermieteter Gebäudeteile auf dem Summa-Firmengelände, insbesondere durch Vandalismus, Vermüllung und Diebstahl von Gebäudebestandteilen in Form von Stahlstützen, Eisenträgern und Kupferleitungen.
- 2006** erfolgte der Rückerwerb der gesamten Industriebrache Summa durch den Markt Oberkotzau mit Beendigung dieser rechtswidrigen Gebäudenutzungen. Anschließend wurden die Planungen für die Revitalisierung des Geländes begonnen.
- 2007** fand der erste Bürgerworkshop zur geplanten Umgestaltung des identitätsprägenden Summa-Areals statt. Die Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Wünsche in den Planungsprozess einzubringen. Die Arbeitsgemeinschaft „UmbauStadt“ wurde mit der Ausarbeit- und einer Machbarkeitsstudie beauftragt.
- 2008** schloss sich der zweite Bürgerworkshop an. Auf Basis der Anregungen aus dem ersten Bürgerworkshop wurden von den Planern Umbauvarianten für das Gesamtareal vor- und zur Diskussion gestellt.
- 2009** zwangen die verheerenden Ergebnisse umfassender Objekt- und Altlastengutachten zur Aufgabe der ehrgeizigen Pläne zum teilweisen Erhalt historischer Firmenbauten. Aufgrund der mangelnden Gebäudesubstanz und vorhandener Kontamination fiel der Beschluss zum kompletten Abriss aller bestehenden Gebäude. Im Juli 2009 begann die Firma Ecosoil Süd GmbH mit den Abbrucharbeiten auf dem Summagelände. Im August erfolgte die Sprengung des über 70m hohen Schornsteins mit Fortsetzung der Abrissarbeiten bis hinein in das Jahr **2010**. Die Abrissarbeiten zogen sich sehr lange hin, da entsprechende Vorschriften zur Trennung des Abrissmaterials einzuhalten waren. Der kontaminierte Bauschutt wurde je nach Kontaminierungsgrad auf verschiedene Spezialdeponien verbracht, ebenso die teils tiefgründig ausgetauschten und ebenfalls teilweise hochgradig belasteten Erdschichten.

Diese Erläuterungen erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit und alle Angaben sind ohne Gewähr. Außerdem wird jegliche Haftung für die Inhalte und zu den Sachverhalten ausgeschlossen.

**Der Markt Oberkotzau dankt Herrn Steffen M. Hamel für seine viele Zeit und Mühen, mit welchen er die Zusammenstellung erstellt hat.**